

Das Duodenum als zentrale Koordinationsstelle für den gesamten Stoffwechsel

Die Entspannung des Sphinkter Oddi mit der Siener Therapie NPSO

Fachbeitrag von Christian Schütte, Heilpraktiker

Das Duodenum nimmt eine zentrale Rolle im gesamten Stoffwechselgeschehen ein. Hier ist der Übergang vom Magen zum Dünndarm. Die Stoffwechsellistung ist hier so groß, dass im Duodenum schon etwa 60% der Nahrungsbestandteile in den Körper aufgenommen (resorbiert) werden. Verschiedene Chemorezeptoren überwachen die Zusammensetzung des Speisebreis auf pH-Wert und Nährstoffgehalt. Auf humoralem Weg werden Hormone für die Funktion von Magen (Gastrin, Enterogastron, Sekretin), Pankreas (Pankreozym (Enzyme), Sekretin (Bikarbonat)) und Gallekontraktion (Cholezystokin) abgerufen.

Über die Papilla Vateri münden der Ductus pancreaticus und der Ductus choledochus ins Duodenum. Der Sphincter Oddi (benannt nach Ruggero Oddi, einem italienischen Anatom, der diese Struktur im Jahre 1887 entdeckte) ist kein einfacher Schließmuskel, sondern besteht aus glatter Muskulatur, welche im gesunden Zustand pumpenartig die Verdauungssäfte der Bauchspeicheldrüse und der Gallenblase in das Duodenum einleitet.

Die Öffnung und Schließung ist abhängig von den Druckverhältnissen in den Gallengängen und humorale und nervale Steuerungsmechanismen greifen hier ineinander. Da der Muskel vegetativ gesteuert wird, ist die Funktion auch anfällig für Stress.

In diesem Bereich kommt es oft zu latenten Stauungen oder Verkrampfungen, da die Organe Leber, Galle und Pankreas zivilisationsbedingt überreizt sind. Dadurch gelangt nicht die wirklich benötigte Menge an Verdauungssäften ins Duodenum, was zu Malassimilationsstörungen führt. Enzyme werden vom Pankreas nur als Vorstufen geliefert. Diese werden im Duodenum erst aktiviert durch Kalzium und Natriumhydrogencarbonat.

Der richtige, mit der Magenentleerung koordinierte Gallenfluss in das Duodenum ist nicht nur für die Verdauung, sondern auch für die motorische Dünndarmfunktion unentbehrlich. Infolgedessen ist die Motilität des Dünndarms (in erster Linie

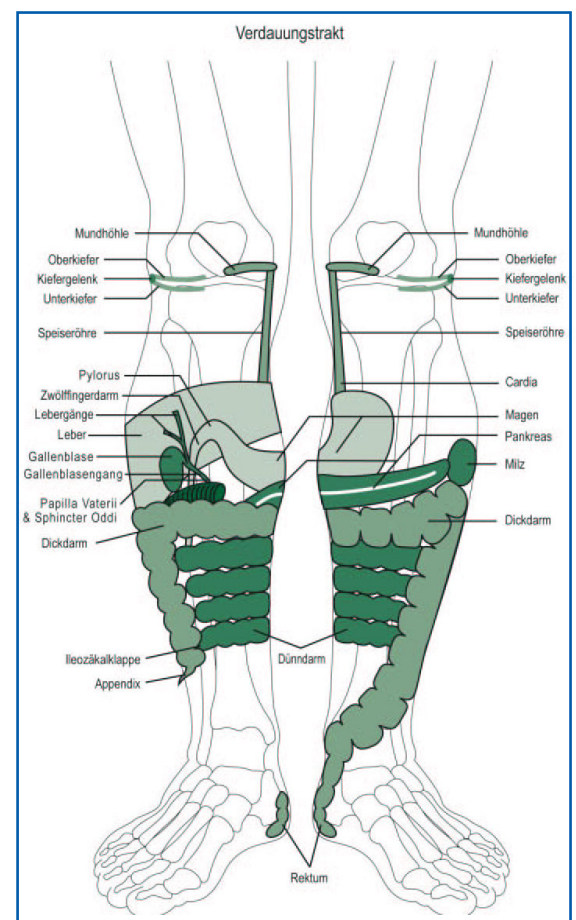
im Bereich des Duodenums und Jejunums) von der Leberfunktion und der Motilität des Sphinkter Oddi abhängig. Hier werden also alle Weichen gestellt für die weitere Verdauung.

Außerdem fungiert das Duodenum als zentrale Schaltstelle für den Säure-Basen-Haushalt, weswegen eine Therapie dieses Bereichs einen deutlich positiven Einfluss auf chronische Schmerzgeschehen, wie Fibromyalgie, Rheuma, Gelenkentzündungen und Insertionstendopathien zeigt.

Referenzareal im Somatotop am Unterschenkel

Rudolf Siener entdeckte ein ganz neues Somatotop, wo sich der ganze Körper auf den Unterschenkel projiziert (s. Abb.1). Hier entspricht der Kopf dem Knie, den Oberkiefer findet man im Kniegelenksspalt am Femur, den Unterkiefer dementsprechend an der Tibia. Der Bereich Sprunggelenk und Ferse entspricht dem Becken. Die Organe sind dementsprechend proportional am Unterschenkel zu finden. Entsprechend der Symptomatik findet man aktive MEPs (sog. Maximal Energetische Punkte), die durch Druckempfindlichkeit und einen veränderten und messbaren Hautwiderstand auffallen.

Christian Schütte, Heilpraktiker seit 1992 niedergelassen in eigener Praxis mit Schwerpunkt Schmerztherapie, chronische Erkrankungen und biologische Orthopädie. Als Dozent für NPSO und Manualtherapie stehen diese Therapien auch in der täglichen Praxisarbeit im Vordergrund. Er ist Autor des Lehrbuches der NPSO sowie zahlreicher Artikel im Bereich Naturheilkunde. Seit über 20 Jahren hält er Vorträge zu wichtigen Gesundheitsthemen und Naturheilverfahren und gibt Seminare im In- und Ausland für Ärzte, Heilpraktiker und Physiotherapeuten. 2009 übernahm er die Leitung der Rudolf Siener Stiftung und trat die Nachfolge von Isolde Siener an. Ziel seiner Arbeit ist es, die Wirkungsweise der NPSO und anderer Somatotopien, sowie die reflextherapeutische Wirkung von Licht weiter zu erforschen. Seit 2011 organisiert er den internationalen Siener Kongress als Plattform für NPSO und synergistische Therapieformen, offen für alle Therapeuten.



Die Reflexzone der Papilla Vateri befindet sich zwei Querfinger lateral der Tibiakante in der Mitte der Verbindungslinie zwischen Unterkante des Malleolus lateralis und Kniegelenkspalt. Hier findet man einen Therapiepunkt, der sich sehr häufig als auffällig druckschmerzhaft zeigt.

Auch das umliegende Areal, welches die Reflexzone des Duodenums darstellt, zeigt sich bei vielen Patienten auffällig aufgequollen, erhaben oder mit Gefäßzeichnungen. Falls dieser Bereich gestört ist, fühlt es sich für den Patienten schmerzhaft an.

Nach der Behandlung dieses Areals kommt es in der Regel zu einer direkt spürbaren Erleichterung im Oberbauch.

Osteopathisch kann die Mobilität und Motilität des Duodenums und des Sphincter Oddi getestet werden. Diese verbessert sich spürbar nach der Behandlung der MEPs im Duodenalbereich am Unterschenkel. Es ist immer wieder spannend zu sehen, wie faszial bestimmte Areale zusammenhängen und miteinander reagieren.

Der gezielte Heilimpuls an der richtigen Stelle

Die Siener Therapie NPSO (Neue Punktuelle Schmerz- und Organtherapie) ist in den 1980er Jahren von dem Koblenzer Heilpraktiker Rudolf Siener (gest. 1993) aus der Neuraltherapie entstanden mit dem Ziel, das Phänomen der Fernwirkung und des Sekundenphänomens zu systematisieren und vorhersagbar zu machen. Als passionierter Neuraltherapeut wollte er das ominöse Sekundenphänomen häufiger und am liebsten bei jedem Patienten erleben.

Zudem wandte Siener die Elektroakupunktur an und untersuchte Narben oder andere Störfelder auf ihren elektrischen Hautwiderstand. Er injizierte in die Punkte mit dem geringsten Hautwiderstand je einen Tropfen Procain und erkannte, dass er mit der punktuellen und zielgenauen Applikation viel erfolgreicher in der Narbenentstörung war. Auch suchte er in der Umgebung außerhalb der sichtbaren Narbe oder Verletzung nach Therapiepunkten. Die von ihm benannte Punktuelle Neuraltherapie war geboren.

Später erkannte er, dass Heilimpulse vertikal über Leitbahnen ähnlich der Akupunkturmeridiane übertragen werden, welche das Schmerzzentrum mit dem distal gelegenen Projektionsort verbinden.

Rudolf Siener nannte diese Bahnen Energetische Linien. Im Gegensatz zu den festgelegten Meridianen kommen die energetischen Linien in zahlloser Form vor und dienen als Kommunikationsbahn zur Signalübertragung des am Therapiepunkt ausgelösten Impuls.

Mittlerweile weiß man, dass diese Impulse über das Faszienetz weitergeleitet werden, bzw. die Therapiepunkte selbst Restriktionen in den Faszien darstellen und Fernwirkung haben.

Licht statt Spritze

Anfangs wurden alle gefundenen MEPs mit Procain angespritzt. Das Lokalanästhetikum wirkt depolarisierend auf das Zellmembranpotential und induziert deshalb eine schnelle Reizweiterleitung und damit Fernwirkung auf das zu behandelnde Schmerzareal.

Rudolf Siener war immer auf der Suche nach Alternativen. Als er dann 1991 das erste Monolux Gerät von Prof. Ernst Schaack in der Praxis einsetzte, staunte er nicht schlecht, dass er schon 80% der Spritzen weglassen konnte. Mit dem Gerät konnte er sowohl die Punkte über den Hautwiderstand aufsuchen, als auch mit monochromatischen frequenzmoduliertem Farblight therapieren. So wurde es auch von Therapeuten noch lange Zeit angewandt, dass mit Monolux die Punkte gesucht und therapiert wurden und einige Punkte dann noch angespritzt wurden.

Wirkung des Lichts: Mittlerweile wird eigentlich ausschließlich mit Licht therapiert, das durch ein pulsierendes Magnetfeld ein breiteres Frequenzspektrum und eine Farbwechselelektrode in seiner Wirkung optimiert wurde. Dieser Synergieeffekt ist für die therapeutische Wirkung von entscheidender Bedeutung.

Vorgehen bei einer NPSO Behandlung von duodenaler Dysfunktion

Zuerst sucht man die Areale der Papilla Vateri und des Sphinkter Oddi und versucht diesen über Lichtimpulse an der Stelle am Unterschenkel zu entkrampfen. Hiermit öffnet man quasi die Schleuse, um später die zuführenden Drüsen zu stimulieren.

Aktive Punkte im Duodenum werden stimuliert, um hier z.B die Zellen zur Bikarbonat Produktion zu aktivieren. Bikarbo-

nate sind nicht nur wichtig zur Alkalisierung des Chymus, sondern auch für die Aktivierung der Enzyme aus der Bauchspeicheldrüse.

Ist das Duodenum vorbereitet wird das Areal des Pankreas behandelt. Dann folgt man dem ductus choledochus in die Gallenblase, und von hier in die Leber, um Stauungen zu lösen und die Produktion von Gallsaft zu aktivieren. Gallengries oder auch -Steine können so gelöst werden.

Behandlung des Duodenalareals in der Siener Therapie ist sinnvoll bei

- Dyspepsie
- Sphincter Oddi Dysfunktion (SOD)
- Wichtig für den gesamten Stoffwechsel
- Säure-Basen-Haushalt
- Entgiftung
- Auch in der Hauttherapie oft entscheidend
- Dyskinesien der Gallen- und Pankreasgänge
- Hostaminintoleranzen
- Nahrungsmittelunverträglichkeiten
- Pankreasinsuffizienz

Entzündungsherde im Darm als eine der Domänen der Siener Therapie

Die Entzündungsherde im Darm zu behandeln, stellt eine wichtige Grundlage in der Behandlung chronischer Darmerkrankungen und von Nahrungsmittelunverträglichkeiten dar. Häufig stellt sich eine deutliche Besserung der Symptomatik alleine durch die NPSO Behandlung ein.

Auch wenn eine Behandlung mit Symbioselenkung oder Allergenkarenz noch keinen gewünschten Erfolg zeigte, erleben die Patienten mit der NPSO Behandlung endlich eine spürbare Besserung der individuellen Symptome. Die Siener Therapie stellt eine sinnvolle Ergänzung zur herkömmlichen Therapie chronischer Darmerkrankungen und Nahrungsmittelunverträglichkeiten dar, da hierdurch oft erst der Weg geebnet wird zur Autoregulation.

Erfolgreich therapiert werden können auch Entzündungsherde bei Morbus Crohn, Colitis ulcerosa oder Divertikulitis, was zu einer Symptomverbesserung im aku-

ten Fall führt und auf Dauer die Schübe in Anzahl und Stärke deutlich reduziert.

Auch bei Autoimmunerkrankungen außerhalb des Darmes spielen die Entzündungsherde im Darm therapeutisch eine wichtige Rolle, da von dort das Immunsystem ständig getriggert wird.

Sucht man den Unterschenkel in den Projektionsarealen für den Darm nach MEPs ab, findet man entsprechend viele Therapiepunkte. Es gibt allerdings einige prädisponierte Stellen, wo sich besonders viele Punkte häufen und sich dementsprechend über einen verminderten Hautwiderstand finden lassen. Solch prädisponierte Stellen sind Caecum (als Sitz der meisten Lymphfollikel), Bauhin'sche Klappe, beide Colonkurvaturen und das Duodenum als Stoffwechselzentrale.

Fallen MEPs als besonders schmerzempfindlich auf (sie fühlen sich dann besonders spitz, bohrend oder brennend an), so hängen diese wahrscheinlich mit Entzündungsherden im Darm zusammen.

Vor der Behandlung sollte man den Bauchbereich auf Schmerzen oder Verkrampfungen im Darm untersuchen. Nach erfolgter Behandlung wird dann nachgetastet, ob eine Entspannung eingetreten ist. So kann man den Erfolg der Behandlung nachprüfen. Meistens erreicht man eine sofortige Entkrampfung, oft zum Erstaunen und zur Freude der Patienten.

Eine Ernährungsumstellung bildet eine ganz wichtige Grundlage in der antiinflammatorischen Therapie, denn es macht keinen Sinn, wenn diese Herde immer wieder aufs neue gefüttert werden.

Autor: Christian Schütte, Heilpraktiker
Kontakt: Naturheilzentrum Rureifel
Gereonstr. 105, 52372 Kreuzau-Boich
Tel. 02427/905870, Fax 02427/905710
www.rudolf-siener-stiftung.de
www.monolux-combi.de
www.naturheilzentrum-rureifel.de
info@rudolf-siener-stiftung.de